

Guido CARIBONI, Gregorio IX e la nascita delle „sorores penitentes“ di santa Maria Maddalena „in Alemannia“, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* – Jb. des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 25 (1999) S. 11–44, würdigt die vom Papst seit 1227 durch mehrere Schreiben entscheidend geförderte Tätigkeit des Rudolf von Worms zur Bekehrung von „öffentlichen Sünderinnen“, die zur Errichtung entsprechender Gemeinschaften in zahlreichen deutschen Städten geführt hat.

Josef Riedmann

Valeria DE FRAJA, Usi politici della profezia gioachimita, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* – Jb. des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 25 (1999) S. 375–400, betont insbesondere die Rolle des auch an der Kurie unter Gregor IX. als Notar wirkenden Mönches Giuseppe di Fiore bei der Aktivierung der neuen Bettelorden im Kampf gegen Häretiker und Kaiser Friedrich II., wobei Ideen Joachims von Fiore als eine Basis dienten.

Josef Riedmann

Beiträge zur Geschichte des Paulinerordens, hg. von Kaspar ELM in Verbindung mit Dieter R. BAUER, Elmar L. KUHN, Gábor SARBAK und Lorenz WEINRICH (Ordensstudien 14 = Berliner Historische Studien 32) Berlin 2000, Duncker & Humblot, 333 S., Abb., ISBN 3-428-10036-0, EUR 62. – Der Doyen der deutschsprachigen Ordensgeschichte des MA, Kaspar Elm, legt einen Band über die Paulinereremiten vor, eine meist nur durch ihre Präsenz am Wallfahrtsort Tschenstochau bekannte, zentralistisch verfaßte Religiosengemeinschaft, entstanden um die Wende vom 13. zum 14. Jh. in Ungarn, wo ihr Generalprior seit Anfang des 14. Jh. zu St. Laurentius in den Budaer Bergen residierte. Ihre über 100 in Provinzen gegliederten Niederlassungen hatten einen Schwerpunkt auch in Oberdeutschland. Ähnlich den Kartäusern und Cölestinern zählten die Paulinereremiten wegen ihrer Strenge im späteren MA und bedingt nochmals während der Gegenreformation zu den besonders beliebten und angesehenen Orden. Der Sammelband vereinigt zwölf, teils umfangreiche Referate und beruht auf einer Tagung 1996 in Weingarten, welche die nach der Augustinusregel lebenden Pauliner von ihren Anfängen bis in die Gegenwart behandelte. Wie aus wilden Kolonien unter dem Druck geistlicher und weltlicher Autoritäten ein zentralistischer Orden entstand, schildert Kaspar ELM, Eremiten und Eremitenorden des 13. Jahrhunderts (S. 11–22), mit lehrreichen Ausblicken u. a. auf die Karmeliten und die Augustinereremiten. – Stefan REBENICH, Der Kirchenvater Hieronymus als Hagiograph: Die Vita Sancti Pauli primi Eremitae (S. 23–40), stellt die kunstreiche Lebensbeschreibung des ägyptischen Mönchsvaters Paulus, den die Paulinereremiten als ihr Vorbild verehrten, in das Spannungsfeld zwischen rhetorisch-literarischer Kultur und christlicher Askese der Spätantike. – Gábor SARBAK, Das Buch- und Bibliothekswesen der Pauliner im Mittelalter (S. 41–62), bringt neben allgemeinen Hinweisen zu Büchern aus den Texten zur Ordensverfassung Angaben zu einzelnen, literarisch tätigen Paulinereremiten des Spät-MA wie Valentinus Hadnagy. – Den oberdeutschen Raum betreffen Magda FISCHER, Bibliotheken